

Zeitschrift: Naturwissenschaftlicher Anzeiger der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die Gesamten Naturwissenschaften
Herausgeber: Allgemeine Schweizerische Gesellschaft für die Gesamten Naturwissenschaften
Band: 5 (1821-1823)
Heft: 8

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NATURWISSENSCHAFTLICHER ANZEIGER

der allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die gesammten
Naturwissenschaften.

No. 8.

1822.

Bericht über die Versammlung der allgemeinen
Schweizerischen Gesellschaft für die gesamm-
ten Naturwissenschaften in Bern, den 22.
23. und 24. July 1822.

Die erste Sitzung der diesjährigen Ver-
sammlung, welcher ausser 110 Mitgliedern der
Gesellschaft ein zahlreiches Publikum aus un-
serer Stadt beiwohnte, wurde im Versamm-
lungs-Saale der hohen eidgenössischen Tag-
satzung gehalten, und von dem Präsidenten
Herrn Albrecht von Haller mit einer
gehaltvollen Rede eröffnet. Es wurde in
derselben zuerst der Zweck und Nutzen
solcher Zusammenkünfte für den Einzelnen
und für das Ganze betrachtet. Ganz beson-
ders wünschenswerth müssen sie demjenigen
seyn, der von den Hilfsmitteln, welche grössere
Städte darbieten, weit entfernt lebt, und ohne
solche Zusammenkünfte niemals Gelegenheit
fände, seine Beobachtungen andern Gelehrten
seines Faches mitzutheilen, und im Nothfalle
sich bei denselben zu berathen. Hierauf
suchte der Redner den Nutzen des Sammelns
von Gegenständen aller Art aus dem Gebiete
der Naturkunde herauszuheben, und zeigte,
wie nicht selten an sich wenig bedeutende
Sammlungen, ja selbst einzelne von Landleu-
ten und andern aufgezeichnete Beobachtungen
und Notizen von grossem Nutzen für die
Wissenschaft seyn können. Mit Unrecht hat
man schon oft dem Studium der Naturge-
schichte, und namentlich dem damit nothwen-
dig verbundenen Sammeln naturhistorischer
Gegenstände, den Vorwurf des Tändelns ge-
macht. Auf Ähnlichkeit beruht alle systema-
tische Anordnung, alle naturhistorische Unter-
scheidung. Nur durch Vergleichung der ein-

5ter Jahrg.

zelnen Gegenstände ist es möglich die Ähn-
lichkeit und den Unterschied derselben aufzu-
finden. Je grösser die Sammlungen, desto
eher werden wir in den Stand gesetzt, die
Hauptformen, durch welche Naturkörper sich
einander nähern, kennen zu lernen. Dies ist
eine der wichtigsten Aufgaben des naturge-
schichtlichen Studiums. Aus der Vergleichung
der einzelnen Naturkörper geht das naturhi-
storische System hervor. Nur durch die
reichsten Sammlungen wurden *Linné*, *Jussieu*,
Cuvier, *Werner* in den Stand gesetzt, der
Naturgeschichte diejenige Gestalt zu geben,
welche die neuern, riesenmässigen Fortschritte
derselben herbeigeführt haben. Obschon wir
das Ideal einer systematischen Anordnung aller
Naturkörper nie erreichen werden, so sollen
wir uns doch bestreben, diesem Ziele immer
näher zu kommen, und das Sammeln natur-
historischer Gegenstände ist hierzu ein vor-
zügliches Beförderungsmittel. Unsere Zusam-
menkünfte geben eine treffliche Gelegenheit
einander das Gesammelte mitzutheilen, und
aus den Sammlungen anderer Belehrung zu
schöpfen. — Nach diesen Betrachtungen gieng
der Redner zu einer kurzen Darstellung des
Fortgangs der Gesellschaft seit ihrer letzten
Zusammenkunft über. Die Anzahl der Mit-
glieder beträgt jetzt 352. einheimische und
83. auswärtige Ehrenmitglieder. Seit der letzten
Versammlung sind drei einheimische Mitglieder
Herren Picot in Genf, Pfarrer Rumpf und
Dr. Wolleb in Basel, und zwei Ehrenmit-
glieder die Herren Abbé Haüy in Paris und
Pfarrer Martin zu Eichsel im Breisgau, ge-
storben. — Endlich wurde nach der seit der
ersten Zusammenkunft in Bern (1816) theils
bedeutend vermehrten, theils neu entstandenen
Institute für Naturwissenschaften Meldung ge-
than, und zuletzt der hohen Regierung des